



## **20 bewegte Jahre beim Sozialwerk des dfb e.V. Landesverband Sachsen**

Die Jahre 1991 bis 1993 waren die „Erkenntnis- und Ernüchterungsjahre“. Frauen blieben auf der Strecke. Sie verloren nicht nur ihren Arbeitsplatz, sondern auch ihren Mut und Kampfgeist. Die gewonnene Freiheit war mit viel Arbeit und Eigeninitiative verbunden. Auf Illusionen folgten Realitäten.

Wir kamen zu der Erkenntnis, wenn wir Projekte über das Arbeitsamt haben möchten, müssen wir einen eigenen Landesverband des Demokratischen Frauenbundes gründen. Der Paritätische Wohlfahrtsverband riet dem Demokratischen Frauenbund in Berlin allerdings, ein Sozialwerk zu gründen. Diesen gut gemeinten Hinweis nahmen wir sofort dankbar auf um das Überleben unserer Arbeit zu sichern.

Es erfolgten eine umfangreiche Arbeit und viele Diskussionsstunden zur Erarbeitung der Satzung und der Vereinsziele. Kenntnisse über Vereinsarbeit und -gründung bestanden kaum. Es war Einsicht in die Notwendigkeit, da Arbeitsplätze gesichert und neue Perspektiven für die plötzlich arbeitslos gewordenen Frauen geschaffen werden mussten. Es war ein einziger Überlebenskampf, da der Demokratische Frauenbund keine Projekte mehr erhalten konnte und sich selbst auch zur Rettung der eigenverwalteten Frauenzentren in den Städten Dresden, Chemnitz und Leipzig umstrukturieren musste. Deshalb wurde auch um den Namen „Sozialwerk des dfb“ hart gestritten. Es war ein langer, spannender Weg, bis sich das Sozialwerk eigenständige Projekte und Einrichtungen aufbauen konnte. Engagierte Frauen gab es genug. Die Frauen wollten sich mit ihren Ideen einen Arbeitsplatz schaffen. Aber plötzlich Eigenverantwortung zu übernehmen, das ging dann Vielen doch zu weit. Es war ein ständiges Lernen, ein Ringen um Positionen und Studieren der neuen Gesetze, Verordnungen und Richtlinien. Glücklicherweise gab es die erste neue Computertechnik. Frauen für einen Vorstand mussten gefunden werden. Nachdem die Positionen geklärt waren, konnten wir an die Gründung gehen.

Die Vereinsgründung erfolgte am 12. August 1993 mit der Wahlveranstaltung im damaligen Frauenberatungszentrum „Guter Rat“ in Dresden, Königsbrücker Straße 6a. Der Vorstand wurde mit 7 engagierten Frauen besetzt,

Es folgte die Beantragung der Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Dresden. Viele Änderungs-wünsche und Notarprüfungen mussten noch nachgereicht werden.

Am 18. Januar 1994 erhielten wir rückwirkend für den 12. August 1993 die Bescheinigung über die erfolgte Registrierung. Es wurde die Mitgliedschaft im PARITÄTISCHEN als Wohlfahrtsverband notwendig, damit wir von den Ämtern anerkannt wurden. So einfach war dies nun wieder nicht. Wir mussten nachweisen, dass wir keine frauenpolitische Arbeit leisten wie anfänglich der Demokratische Frauenbund, sondern ausschließlich soziale Aufgaben erfüllten. Nach viermonatiger Prüfung und diverser Verteidigungsreden erhielten wir einen positiven Bescheid.

Wegen fehlender Fördermöglichkeiten mussten viele gute Initiativen eingestellt werden.

Danach ging es in den harten „Arbeitskampf“ in Chemnitz und Dresden. Die Regionalstelle in Leipzig löste sich leider sehr schnell auf. Der Standort war verloren. Im Januar 1995 wurde in Görlitz das Kinderdomizil „Nordlicht“ aufgebaut, der Landesverband des Sozialwerkes in Dresden übernahm die Trägerschaft des ersten Projektes. Große Unterstützung bei der Erarbeitung der Konzeption und aller notwendigen dazugehörigen Verträge gab der PARITÄTISCHE, auch war er für uns ein guter Verhandlungspartner mit Stadt.

Neben diesem Auftakt im Januar begann 1995 das Gründungsjahr für viele weitere Projekte: Am 27. Februar 1995 wurden 8 Projekte in Chemnitz mit 63 ABM-Beschäftigten und 1 Projekt mit 17 Beschäftigten in Marienberg begonnen. Im April 1995 wurde in Zschopau mit dem Projekt „Freizeit- u. Erlebnispädagogik“ begonnen. Auch das Frauen- und Familienzentrum mit Schuldnerberatung in Flöha startete erstmalig 1995. Insgesamt 18 Projekte mit 64 Arbeitnehmern wurden in den Regionen Zschopau, Marienberg und Chemnitz aufgebaut.

Die institutionelle Mitgliedschaft des Frauen- und Kinderschutzhouses in Hoyerswerda haben wir vom Demokratischen Frauenbund übernommen, um den Frauen die Zuflucht zu ermöglichen, ebenso das Frauen- und Familienzentrum „Eva“ und eine Zufluchtswohnung für Frauen in Chemnitz sowie das Familienzentrum „Hand“ in Dresden.

Wegen fehlender Fördermöglichkeiten mussten viele gute Initiativen eingestellt werden.

Es gab viele Höhen und Tiefen in den Folgejahren und die klare Einsicht, wie abhängig wir von den Ämtern sind. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen und gingen, auch gab es eine hohe Einsatzbereitschaft von Ehrenamtlichen für unseren Verein, aber auch für die Erhaltung des eigenen Arbeitsplatzes.

1997 wurde der Textil- und Möbelbasar in Flöha aufgebaut (der leider 2011 – trotz hohen Zuspruchs aus der Bevölkerung – aufgrund erschwerter Fördermöglichkeiten eingestellt werden musste) sowie in Glauchau ein Jugendclub mit eigenen Räumlichkeiten (auch dieser musste geschlossen werden – allerdings wegen erheblichem Alkoholverkauf und unstimmiger Finanzen).

In Chemnitz und umliegenden Regionen wurden große Initiativen und vielfältige Projekte mit unterschiedlichsten geförderten Arbeitsmaßnahmen entwickelt.

Leider ging im Verlauf der Jahre die Finanzierungsbereitschaft der Ämter zurück und es kam zu finanziellen Ausfällen. Entscheidungen wurden zum größten Teil aus dem Bauchgefühl getroffen. Projekte waren nicht mehr nachvollziehbar. Unser Bestreben ging daher zu einer Trennung vom Demokratischen Frauenbund, LVB Sachsen e.V. und eigenständigen Arbeit beider Landesverbände (Sozialwerk einerseits und Demokratischer Frauenbund andererseits).

Es gab zahlreiche personelle Veränderungen in der Vereinsarbeit, um unsere Einrichtungen zu sichern. So musste sich auch der Vorstand durch Neuwahl in der Zusammensetzung verändern, um handlungsfähig zu sein. Folgerichtig wurde die räumliche und inhaltliche Trennung vollzogen und in Marienberg die Regionalgeschäftsstelle und in Zschopau die Verwaltung eingerichtet. Die finanziellen Probleme wurden schwieriger und führten zur Insolvenz des Demokratischen Frauenbundes Landesverband Sachsen e.V. im Jahr 2011.

Zur Sicherung aller Sozialwerk- Projekte und den immer geringer werdenden Zuschüssen bei den Pflichtaufgaben mussten wir die Reißleine ziehen,

Umstrukturierungen und personelle Veränderungen vornehmen. Die Regionalgeschäftsstelle zog nach Zschopau um und wurde an die bestehende Verwaltung vor Ort angegliedert. Damit hatten wir engagierte Mitstreiter gefunden. Es erfolgte eine erweiterte fachkompetente Arbeit der Regionalgeschäftsstelle in den Projekten:

- Sozialpädagogische Familienhilfe / Erziehungsbeistandschaft
- offene Kinder- und Jugendarbeit
- Begegnungszentrum Zöblitz
- Jugendkontaktstelle Zschopau
- Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

In Görlitz arbeitete über die vielen Jahre hinweg die erfolgreiche Tagesgruppe „Kinderdomizil Nordlicht“. In die Trägerschaft des Sozialwerkes in Dresden haben wir vom Demokratischen Frauenbund nur das Frauenzentrum „Guter Rat“ übernommen, da uns die Ämter in Dresden nach offenen Diskussionen die Unterstützung für den Erhalt zugesagt hatten.

Abschließen möchte ich den Kurzreport über 20 Jahre Sozialwerk Landesverband Sachsen e.V. mit dem Dank an die Gründungsmitglieder, die auch ihre Verbundenheit durch den Erhalt der Mitgliedschaft nach dem beruflichen Ausscheiden bekunden. Danken möchte ich aber auch allen Mitgliedern unseres Sozialwerkes für die gemeinsame Arbeit.

Ein Dankeschön auch unserem Dachverband in Berlin für die gute fachliche Unterstützung in der Vereinsführung und Anerkennung unserer Leistungen z. B. bei den Mitgliederversammlungen des Dachverbandes.

Dieser Bericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielleicht können wir gemeinsam diese Chronik weiter schreiben.

Bei Interesse kann persönlich im Verein Einblick genommen werden.

Renate Zäh  
Vorstandsvorsitzende

Dresden, im August 2013